



BREGENZ

KONZEPTION – KINDERGARTEN WEINSCHLÖSSLE



Kindergarten Weinschlössle
Gallusstraße 46a
6900 Bregenz
T 05574 / 410-2600
kg.weinschloessle@bregenz.at

September 2024

Inhalt

1	Organisationsstruktur	5
1.1	Kontaktdaten der Einrichtung	5
1.2	Kontaktdaten der Trägerin	5
1.3	Tarife und Öffnungszeiten	5
1.4	Anmeldeprozedere.....	5
1.5	Gruppenformen und Räumlichkeiten	6
1.6	Verpflegung.....	7
1.7	Erholung.....	8
2	Personalstruktur	8
2.1	Teamentwicklung und Zusammenarbeit.....	8
3	Pädagogische Haltung und Prozesse	10
3.1	Situationsanalyse 2024-25	10
3.2	Wertvorstellungen	11
3.3	Vorbildwirkung	11
3.4	Pädagogische Ausrichtung	11
3.5	Rituale und Strukturen	12
3.6	Bild vom Kind und die dazugehörigen pädagogischen Prozesse	13
3.7	Beziehungskultur und Tagesablauf	15
3.8	Gesundheitsförderung	15
3.9	Eingewöhnung	16
3.10	Sprachförderung.....	16
3.11	Kinderschutz.....	16
3.11.1	Angebote, Ausflüge und Projekte.....	17
3.11.2	Begrüßung und Ankommen.....	17
3.11.3	Eingewöhnung.....	17
3.11.4	Freies Spiel.....	17
3.11.5	Garten.....	17
3.11.6	Kinder mit besonderen Rechten	17
3.11.7	Kooperation mit Sorgeberechtigten.....	18

3.11.8	Mahlzeiten	18
3.11.9	Nähe und Distanz	18
3.11.10	Rückzugsmöglichkeiten	18
3.11.11	Turnen und An- bzw. Umziehen	18
3.11.12	Verabschiedung und Abholsituation	18
3.12	Inklusion	18
3.13	Dokumentationen und pädagogische Arbeit	18
3.14	Elternarbeit	19
3.15	Zusammenarbeit mit Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit	20
3.15.1	Transitionen und Übergänge	20
3.15.2	Bildungspartnerschaften	21
3.15.3	Weitere Vernetzungspartner	21
3.16	Qualitätsentwicklung	22
4	Anhang	22

Vorwort

Liebe Eltern und Obsorgeberechtigte!
Liebe Interessierte!

Kinderbetreuung und Betreuungsplätze sind zentrale Themen für jede Familie mit Kindern. Vor allem, wenn beide Elternteile wieder in den Beruf zurückkehren wollen, braucht es verschiedene Betreuungsformen für alle Bedürfnisse und jedes Alter des Kindes. Die Kleinkindbetreuung und der Kindergarten als erste Bildungseinrichtungen im Leben eines Kindes werden auch in der Gesellschaft vermehrt als Basis für die Bildungschancen jedes einzelnen Kindes wahrgenommen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen begleiten Mädchen und Buben behutsam beim Schritt in diese erste Bildungseinrichtung.

Eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung ist Voraussetzung für eine gelingende kindliche Entwicklung. Aus diesem Grund ist es der Landeshauptstadt Bregenz ein hohes Anliegen, die uns anvertrauten Kinder verantwortungsvoll und achtsam zu begleiten. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, in den elementarpädagogischen Einrichtungen der Stadt Bregenz eine individuelle, entwicklungsfördernde Umgebung zu gestalten und jedes Kind nach seinen Interessen und Stärken wahrzunehmen und auf Augenhöhe zu begegnen. Mit dieser pädagogischen Haltung erfährt das Kind Geborgenheit und Sicherheit als ideale Voraussetzungen, spielend zu handeln, forschen, beobachten, mit anderen in Kontakt zu treten und zu lernen.

An unseren Standorten spiegelt sich diese Vielfalt an Interessen, Stärken und Ressourcen wider. Sie wird von unseren Teams, den Kindern und ihren Familien vor dem Hintergrund der jeweiligen konzeptuellen Schwerpunkte gelebt. Unsere Bildungsangebote gestalten wir offen und transparent für Eltern, Bezugspersonen und das soziale Umfeld.

Die Stadt Bregenz nimmt ihren gesellschaftlichen Bildungsauftrag wahr und schafft dafür verlässliche Rahmenbedingungen und Strukturen. Es entsteht Raum, für die emotionale, soziale und ethische Entwicklung der Kompetenzen unserer Kinder.

Michael Ritsch, MBA
Bürgermeister

Mag.^a Eveline Miessgang
Stadträtin

1 Organisationsstruktur

1.1 Kontaktdaten der Einrichtung

Die Kontaktdaten des Kindergartens sind auf folgender Website zu finden:

<https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kindergaerten/kindergarten-weinschloessle>

1.2 Kontaktdaten der Trägerin

Landeshauptstadt Bregenz
Dienststelle Familienservice
Belruptstraße 1
6900 Bregenz
T 05574 410-1646
M familienservice@bregenz.at

Ansprechperson: Nina Hämmerle

1.3 Tarife und Öffnungszeiten

Die Tarife und Öffnungszeiten des Kindergartens finden Sie auf der Website der Landeshauptstadt Bregenz:

<https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kindergaerten>

1.4 Anmeldeprozedere

Die Anmeldung kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen.

Unterjährig (zum Beispiel im Falle eines Zuzugs nach Bregenz) ist der Ablauf folgender: In der Dienststelle Familienservice in der Belruptstraße 1, 6900 Bregenz kann die Anmeldung persönlich während der Arbeitsstunden erfolgen. Von Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr sowie Montag bis Donnerstag 13.30 bis 16.30 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung (+43 5574 410-1646).

Auf der Website¹ ist unter „Anmeldung“ das Anmeldeformular für das aktuelle Kinderbetreuungsjahr zu finden. Dieses Formular kann am Computer beschrieben und ausgedruckt oder ausgedruckt und händisch ausgefüllt werden. Mit diesem Formular kann das Kind entweder persönlich in der Dienststelle Familienservice oder per Mail (familienservice@bregenz.at) angemeldet werden.

Auf der Homepage ist außerdem unter „Online Anmeldung“ das digitale Anmeldeformular zu finden. Dieses kann direkt online ausgefüllt werden und wird dann automatisch Dienststelle

¹ <https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kindergaerten>

Familienservice weitergeleitet. Die Dienststelle nimmt nach erfolgter Online-Anmeldung Kontakt mit den Obsorgeberechtigten auf.

Liegt der Hauptwohnsitz der Familie bereits in Bregenz, nimmt die Dienststelle automatisch mittels Schreiben Kontakt auf. Die Anmeldegespräche finden dann gesammelt im Frühjahr vor Ort in den Kindergärten mit der Leitung der Einrichtung statt.

1.5 Gruppenformen und Räumlichkeiten

In unserer Einrichtung arbeiten wir in zwei Regelgruppen und einer Kleingruppe.

Geschichte

Von 1950-1968 war der Kindergarten im ehemaligen Gasthof „Weinschlössle“ untergebracht.

Am 19.01.1968 wurde der Neubau für zwei Gruppen eröffnet.

1986 wurde der Kindergarten um ein Geschoss aufgestockt.

Seit 2008 gibt es Platz für eine vierte Gruppe im Nebengebäude.

Außerdem befindet sich dort seit 2013 eine Ausweichmöglichkeit für die Waldgruppe.

Seit 2014 findet im Nebengebäude die Mittagsbetreuung mit Mittagessen statt und das

Nebengebäude wird zusätzlich als Ausweichraum genutzt.

Seit 2017 ist die Waldgruppe ein eigenständiger Kindergarten mit Ausweichraum in unserem Nebengebäude.

Räumlichkeiten

Der Kindergarten besteht aus zwei Gebäuden.

- Hauptgebäude mit Obergeschoss
 - Drei Gruppenräume mit je zwei Kinder-WC und Garderoben
 - Ein Turnsaal
 - Ein Sprachförderraum
 - Eine Kindergartenbücherei
 - Eine Küche, welche auch als Büroraum genutzt wird
 - Zwei Erwachsenen-WC
 - Ein Ausweichraum, welcher als Bistro verwendet wird
 - Ein Abstellraum
- Nebengebäude
 - Im Nebengebäude findet das Mittagessen statt und es dient als Ausweichraum für die Waldgruppe.
 - Raum mit einer Küche und einer Garderobe, einem Kinder WC
 - Weiterer Raum mit Bauklötzen, Werkmaterial, Büchern und Spielen
 - Erwachsenen-WC mit Dusche
 - Büro
 - Kellerabteil

- Außenbereich
 - Sandkasten mit Wasserspielbereich und Matschtisch
 - Kletterturm
 - Zwei Schaukeln
 - Drei Hüpfkreise
 - Rutschbahn
 - Rundbank
 - Maltafel
 - Zwei Tische
 - Sieben Bänke
 - Spielfläche mit Tartanplatten
 - Rasenspielplatz und Betonflächen
 - Gartenhaus für Spielgeräte und Fahrzeuge

1.6 Verpflegung

Wir verwenden vorwiegend regionales, saisonales, biologisches, frisches, selbstgemachtes Essen und vermitteln dies den Eltern durch Vorbildwirkung und unterstützen die Eltern so in gemeinsamer Vorbildfunktion.

Wir leben den wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln, achten auf Wiederverwertung, und meiden Lebensmittel Abfall. Wir verwenden vorrangig wiederverwendbare Verpackungen.

Jause

Die tägliche Jause bringen die Kinder selber mit. Dienstags bis Donnerstag ist das Bistro geöffnet. Jedes Kind bringt Obst oder Gemüse mit, welches für das gemeinsame Buffet zur Verfügung steht.

- Gesunde und ausgewogene Jause wird den Eltern immer wieder nahegelegt: Wasser, Brot, Wurstwaren, Milchprodukte (z.B. Käse), Obst und Gemüse, Eier, Trockenfrüchte, Selbstgekochtes bzw. Selbstgebackenes
- Gleitende Jause: Kinder können individuell den Zeitpunkt entscheiden, wann sie zur Jause gehen, wie lange sie jausnen wollen
- Die Kinder bestimmen individuell, wieviel sie essen wollen
- Verhalten am Tisch: Tischgespräche sollen stattfinden, auf Hygiene wird geachtet, den Kindern steht das vollständige Gedeck zur Verfügung, wenn Kinder Jause teilen, müssen wir auf eventuelle Allergien achten
- Am Ende der Jause räumen die Kinder ihren Platz selbst auf. Hilfsmittel stehen zur Verfügung und wir zeigen ihnen den richtigen Umgang damit (Lappen, Kehrschaufel, Besen), wir leiten zur korrekten Mülltrennung an
- Die Kinder dürfen selber ausprobieren, wir helfen dann, wenn die Kinder uns darum bitten

- Jedes Kind hat seine eigene Wasserflasche, die stets zu Verfügung steht. Erwachsene erinnern und motivieren die Kinder zu trinken. Wir sind uns der Vorbildwirkung bewusst.
- Es gibt Ausnahmen wie den „Manchmal-Tag“, Geburtstag und Feste, welche in Folge noch genauer beschrieben werden.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von der AquaMühle täglich frisch gebracht und von uns vor Ort schonend regeneriert. Es wird saisonal und regional gekocht.

1.7 Erholung

Wir beobachten die Kinder, ob sie Erholungsphasen brauchen und gewährleisten diese in Kuschelbereichen im Gruppenraum oder der Garderobe.

Da kein Ruheraum zur Verfügung steht, kann in unserem Kindergarten keine Ganztagesbetreuung angeboten werden.

2 Personalstruktur

Eine breite Altersdurchmischung, unterschiedliche Charaktere und Ausbildungen bilden die Grundlage für eine hohe gegenseitige Unterstützung und Toleranz im Team.

Das pädagogische Personal ist auf unserer Website zu finden:

<https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kindergaerten/kindergarten-weinschloessle>

2.1 Teamentwicklung und Zusammenarbeit

Teamsitzungen

Die pädagogischen Mitarbeitenden tauschen sich wöchentlich aus, um den Verlauf „Öffnung im Kindergarten Weinschlössle“ anpassen zu können.

Das gesamte Team trifft sich mindestens 1 Mal monatlich für 3 Stunden, um zu planen, sich abzustimmen, gemeinsam zu reflektieren, Prozesse zu analysieren und zu optimieren, sich fortzubilden und Fallbeispiele zu erarbeiten.

Für jedes Gruppenteam steht wöchentlich bis zu einer Stunde für Planung, Vorbereitung, Absprachen und für Fallbesprechungen zur Verfügung.

Bei Bedarf gibt es kurzfristig ein Team mit jeweils einer Vertretung aus den Gruppen und der Sprachförderung, um Informationen weiterzugeben oder Absprachen zu treffen.

In der Vor- und Nachbereitungswoche finden jeweils 4 bis 8 Stunden Klausur, Vorbereitungen oder Reflexionssitzungen statt.

Jährlich wird eine gemeinsame Aktion zum Team Building organisiert.

Partizipation im Team

Das Team soll gut informiert sein, nach Möglichkeit in Entscheidungen einbezogen werden und Inhalte und Abläufe so weit wie möglich mitgestalten können. Gelebte Partizipation verstehen wir als gelebte gemeinsame Verantwortung für den Kindergarten.

Leitbild

„Neue Wege entstehen, indem man sie geht“ (frei nach Friedrich Nietzsche)

Reflexion und Qualitätssicherung bringt es mit sich, immer wieder neu zu denken und sich auf neues einzulassen. Wir bekennen uns dazu, immer wieder neue Wege zu gehen und offen für Unbekanntes zu sein.

Wir begleiten die Kinder, ihren Wert in ihrer Einzigartigkeit zu erkennen, zu stärken und zu leben.

Offenheit füreinander und Kommunikation fördern den respektvollen und vertrauensvollen Umgang miteinander.

3 Pädagogische Haltung und Prozesse

3.1 Situationsanalyse 2024-25

Besondere Herausforderungen in diesem Jahr

- **Altersstruktur der Kinder**

- Die gelbe Gruppe hat 20 Kinder, davon sind 4 dreijährige und 1 vierjähriges Kind neu in der Gruppe.
- Die grüne Gruppe wird mit 15 Kindern davon 2 Kinder mit besonderem Förderbedarf zur Kleingruppe. Durch den Personalwechsel braucht es Zeit für die Orientierung in der Zusammenarbeit.
- Die blaue Gruppe wird zur Regelgruppe mit 20 Kindern. Auch hier gibt es einen Personalwechsel, der zu berücksichtigen ist.

- **Entwicklungsstruktur der Kinder**

In den Gruppen haben ca. 44% unserer Kinder einen erhöhten Sprachförderbedarf. Großteils sind es Kinder mit geringen oder fehlenden Deutschkenntnissen, einzelne Kinder haben einen Sprachförderbedarf aufgrund sprachlicher Entwicklungsverzögerungen.

- **Raumstruktur**

Der Garten und der Turnsaal sind Ergänzungsräume für die Gruppen und werden als selbstverständliche Bildungsbereiche gesehen. Die passende Kleidung aller ermöglicht es, jederzeit den Garten zu nützen, wenn es von den Kindern erwünscht ist. Im Winter kann der Turnsaal für Bewegungspausen genutzt werden.

Der Ausweichraum wird mit den Vorschulkindern als Projektraum gestaltet.

- **Inhaltliche Veränderungen**

Ab Ende September wird die Öffnung der Gruppen für drei Tage in der Woche angeboten. An diesen Tagen können die Kinder im Bistro Jause essen. Außer den Themenbereichen in den Gruppen (Bauen, Zahlen und Mathematik, Rollenspiel, Lesen und Schreiben, Kreativ Atelier, Naturerlebnisse) stehen auch Angebote im Garten und Turnsaal zur Verfügung.

Das Angebot wird durch externe Profis ergänzt:

Dienstag: Bewegungsangebot des Bewegungs-Coaches vom ASVÖ (Projekt: tägliche Bewegungseinheit)

Mittwoch: Kooperationsprojekt der Musikschule

Donnerstag: jede 2. Woche Schnaaf/Bilderbuch

Gesonderte Angebote für die Vorschul Kinder gewährleisten die vorschulische Bildung.

3.2 Wertvorstellungen

Kinderpartizipation

Wir stellen den Kindern einen Rahmen (Jahresplanung, strukturelle Gegebenheiten, rechtliche Vorgaben, ...) zur Verfügung. In diesem Rahmen sollen die Kinder die Möglichkeit haben ihre Bedürfnisse auszudrücken, freie Entscheidungen zu treffen, lernen sich in der Gruppe und dem ganzen Kindergarten abzustimmen und sich einzugliedern.

Wir achten darauf, dass die Kinder über relevante Informationen verfügen (z.B. Tagesablauf, Besuche in der Gruppe, Möglichkeiten der offenen Räume, Raumgestaltung, ...).

Durch Beobachtung erkennen wir die Themen, die für Kinder gerade im Interesse stehen und können die Kinder so in die Planung miteinbeziehen.

Über die Informationen was, wo, wie lange stattfindet, können Kinder so weit wie möglich selber entscheiden, ob sie teilnehmen möchten.

Kinderkonferenzen werden in den Gruppen eingerichtet, Kindervertreter der Gruppen treffen sich mit der Leitung um Entscheidungen zu treffen (Feste, Geschenke einkaufen, Regeln anpassen, etc.).

Geschenke, die Kinder ihren Eltern etc. machen, sollten sie selbst aussuchen dürfen. Die Auswahl dafür wird auch mit den Kindern erarbeitet.

Kinder sollen im Rahmen einen Handlungsspielraum bekommen, den die Erwachsenen dann auch unterstützen.

Die Eltern sind durch Aushänge und Elternbriefe über die Abläufe im Kindergarten informiert.

Beschwerdemanagement

Wir sehen Beschwerden positiv, da eine Beschwerde ein Bedürfnis ausdrückt und großes Vertrauen aller Beteiligten braucht. Nur was an uns herangetragen wird, kann bearbeitet werden.

Wenn sich Beschwerden über das gleiche Thema wiederholen oder wenn die nächste Instanz nötig ist, sollen sie dokumentiert werden.

Anonyme Beschwerden und über dritte herangetragene Beschwerden (jemand hat gesagt, ...) nehmen wir nicht an, sondern verweisen mit der Bitte auf den direkten Kontakt.

3.3 Vorbildwirkung

Wir sind uns in allen Belangen der Vorbildwirkung bewusst und leben diese.

3.4 Pädagogische Ausrichtung

Unsere drei Grundregeln lauten:

- Ich achte gut auf mich selbst
- Ich achte gut auf den Anderen
- Ich achte gute auf meine Umgebung und das Material

Begrüßung und Verabschiedung:

Die Kinder begrüßen und verabschieden sich jeweils von mindestens einer:einem Mitarbeiter:in der Gruppe. Dabei werden verschiedenste Grußformen akzeptiert (winken, High-5, Hand geben, nicken, ...). Trotzdem bieten wir den Kindern immer wieder die Hand zum Gruß an und versuchen, den Augenkontakt herzustellen.

Aufräumrituale

Die Kinder räumen die Materialien wieder auf, wenn sie nicht mehr benötigt werden. Frei ist, was im Regal bzw. in der Kiste ist. Was draußen ist, wird noch von jemandem gebraucht und verwendet. Nach Absprache können Materialien auch von anderen übernommen werden.

Garten als Bildungsraum

Der Garten wird den Kindern jederzeit als weiterer Spielraum angeboten, vor allem auch in der Freispielzeit.

Regeln:

- Alle Mitarbeitenden haben die Aufsicht über alle Kinder.
- Mitarbeitende sprechen sich ab, wenn Personal nicht im Garten ist, damit die Aufsicht gewährleistet bleibt. Verlässt ein Teammitglied den Garten oder ist nicht anwesend, wird das klar kommuniziert, damit die verbliebenen Teammitglieder sich anders verteilen.
- Die Kinder können sich auch hinter dem Haus aufhalten – dies ist immer möglich, sofern ein Teammitglied die Aufsicht übernehmen kann. Ist der Bereich gesperrt, ist das für die Kinder leicht ersichtlich.
- Abgeholt Kinder gehen mit nach Hause. Personal erinnert freundlich ans nach Hause gehen.
- Gleitende Jause ist auch im Garten am Tisch möglich.
- Reflexion der Gartenöffnung, Regeln und Angebote werden in der Gruppe und im Team besprochen und reflektiert.

3.5 Rituale und Strukturen

Feste im Jahreskreis

Wir geben den Kindern den Rahmen des Jahresablaufs mit den dazugehörigen Festen.

Gruppenkindervertreter:innen planen mit Erwachsenen das jeweilige Fest.

Die Feste stehen unter Zielsetzungen:

- Laternenfest bzw. Martinsfest
Teilen, dem anderen Freude bereiten und damit Licht in die Welt bringen
- Nikolaus
Reflektieren, was wir Gutes getan haben
- Advent, Weihnachten

Zusammen eine Zeit erwarten können, Zeiträume erfassen, ein Geschenk/Überraschung für die Eltern machen

- Fasching
Im Fasching verkleiden wir uns (auch alle Mitarbeitenden), erleben Musik, tanzen, singen, sind lustig, treffen das Prinzenpaar, essen eine besondere Jause wie z.B. Würstle, Krapfen, ... Bunt und laut sein dürfen, Polonaise tanzen, ev. einen KG Umzug machen, Ore, Ore rufen, ein Faschingsfest im ganzen Haus feiern, trotzdem Rückzugsorte bieten, spielen, schminken, und auch den geschichtlichen Rahmen ansprechen gehören genauso dazu
- Ostern
Den Frühling und neues Leben entdecken, genaues hin sehen/suchen,
- Abschluss
Ein großes gemeinsames Fest feiern

Geburtstag

Jedes Kind wird gefeiert und soll einmal im Mittelpunkt stehen. Es erhält ein kleines Geschenk und soll Wertschätzung erleben.

Das jeweilige Gruppen Ritual hat eine Dauer von max. 30 min.

Geburtstagsjause: das Geburtstagskind sucht sich seine Geburtstagsjause (Muffin oder Pizzaschnecke) selber aus. Die Zubereitung findet im Kindergarten gemeinsam mit den Kindern statt.

Die Information über die neue Jausensituation am Geburtstag erfolgt beim Elternabend.

Gastgeschenke und Süßigkeiten für die Gruppe werden den Eltern umgehend zurückgegeben.

3.6 Bild vom Kind und die dazugehörigen pädagogischen Prozesse

„Die Kinder sind keine Gefäße, die gefüllt werden müssen, sondern Feuer die entfacht werden wollen“ (Francois Rabelais).

Durch Beobachtung versuchen wir, das Kind in seiner Entwicklung und seinen Interessen zu sehen um nötige Grundlagen für die Bildung und Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Wir wollen es aushalten, wenn Kinder Erfahrungen machen und Misserfolge haben. Wir begleiten sie in ihrer Entscheidung genauso wie auch in ihrem Scheitern und wieder probieren. Wir halten unsere Lösungsansätze zurück, um den Kindern die Erfahrung zu ermöglichen. Kinder lernen ihre Grenzen zu spüren, wir artikulieren unsere Grenzen um den Kindern den Wortschatz dafür zu bieten.

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori) bedeutet dem Kind so wenig Unterstützung wie möglich aber so viel wie nötig zu geben, so dass das Kind selbst lernen kann ohne alleingelassen zu werden.

Unsere Arbeit ist durch die Konzepte der Stadt Bregenz definiert:

- das Grundlagenkonzept
- das Kinderschutzkonzept
- das Sprachförderkonzept
- das Konzept zur Eingewöhnung
- das Konzept zur Inklusion und Integration und
- das Konzept zur Elternbildung und Prävention
- das Kinderschutzkonzept der elementarpädagogischen Einrichtungen

Die Bildungsbereiche richten sich nach dem österreichischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie dem Wertekonzept.

Beispiele aus dem Bildungs- und Erziehungsplan:

- **Emotionen und soziale Beziehungen**
 - Stabile Beziehungen aufbauen
 - Kooperation
 - Respektvoller Umgang miteinander
 - Geborgenheit und Vertrauen erleben
 - Solidarität, Empathie erlernen
 - Sozialkompetenz entwickeln
- **Ethik und Gesellschaft**
 - Positive Werte erleben
 - Akzeptanz, Zugehörigkeit
- **Sprache und Kommunikation**
 - Sprache als wichtiges Kommunikationsmittel einsetzen
 - Sprachmelodie erleben
 - Umgang mit Büchern, Erzählungen
 - Sprachkompetenz entwickeln
- **Bewegung und Gesundheit**
 - Körperbewusstsein entwickeln
 - Verschiedene Bewegungsanlässe schaffen
 - Sich wohlfühlen
 - Koordinationsvermögen, Geschick, Ausdauer
- **Ästhetik und Gestaltung**
 - Kreative Prozesse zum Ausdruck bringen
 - Kreativität
 - Verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen
- **Natur und Technik**
 - Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur

- Naturbegegnungen
- Ideen entwickeln, Prozesse hinterfragen

Rollenverständnis der Mitarbeitenden

Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht, den Prozess zu beschleunigen.

Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein.

(Rebeca Wild)

Die Zitate von Francois Rabelais (s.o.) und von Rebeca Wild erinnern uns stets daran, dass Kinder ihre eigene Zeit, ihren eigenen Rhythmus und inneren Plan haben. Auf der Grundlage der Beobachtung bereiten wir ihnen die Umgebung und die Angebote, damit sie alles nötige für ihre Entwicklung erhalten.

3.7 Beziehungskultur und Tagesablauf

Unsere drei Gruppen haben ähnliche Tagesabläufe. Die Kernzeit (Mindestanwesenheit) am Vormittag ist von 9 Uhr bis 12 Uhr, am Nachmittag von 14.15 Uhr bis 16.30 Uhr

Der Vormittag

Die Kinder spielen, arbeiten und lernen in den von ihnen ausgewählten Bereichen.

Im gemeinsamen Kreis erleben sie ihre Gruppe und die Gemeinschaft. Sie bekommen Orientierung über die Angebote und den Tagesablauf, es werden Regeln erörtert, Erkenntnisse geteilt und Erfahrungen ausgetauscht.

Die freie Jause ermöglicht den Kindern ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Impulse geben den Kindern die Möglichkeit sich mit individuell und konzentriert mit Themen auseinanderzusetzen.

Der Nachmittag

Jeweils morgens ist im Eingang für die Kinder ersichtlich, in welchem Gruppenraum sie nachmittags betreut werden.

Die Kinder spielen, arbeiten und lernen in den von ihnen ausgewählten Bereichen.

Eine gemeinsame Jause unterstützt das Kennenlernen der Kinder aus den anderen Gruppen.

Eine gemeinsame Aktivität (Spiele im Turnsaal, Bilderbuchbetrachtung, singen, Ausflug, ...) macht den Nachmittag interessant.

3.8 Gesundheitsförderung

Mittagessen:

Gegen 12.30 Uhr gehen die Kinder in das Nebengebäude, ziehen sich aus, waschen die Hände und suchen sich einen Platz am Mittagstisch aus. Sie holen sich den Salat vom Buffet. Suppe

und Hauptspeise werden am Tisch oder als Buffet angeboten. Nachspeise holen sie sich vom Buffet, da die Kinder unterschiedlich lange fürs Essen brauchen. Wer fertig gegessen hat, räumt sein Geschirr selber ab, und putzt ggf. Essensreste in die Resteschüssel.

Nach dem Händewaschen kann je nach Wetter im Garten oder Spielzimmer gespielt werden.

Rituale und Regeln: Die Kinder lernen, selber zu schöpfen und ihren Hunger einzuschätzen. Ziel ist, so wenig wie möglich Essen wegzuschmeißen.

Bewegung

Neben den geplanten Bewegungseinheiten gibt es frei zugängliche Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder: Garten und Turnsaal.

Im Gruppenraum stehen den Kindern verschiedene Möglichkeiten für die Spielhaltung zur Verfügung: am Boden auf dem Teppich, sitzend am Tisch, stehend am Tisch.

3.9 Eingewöhnung

Wir orientieren uns am Eingewöhnungskonzept der Landeshauptstadt Bregenz, das in jeder Einrichtung zu Ansicht vorliegt.

Zusätzlich ermöglichen wir den Kindern mit ihren Eltern nach den Sommerferien aber noch vor dem Eingewöhnungsstart in den Kindergarten zu kommen, ihre Hausschuhe und Turnsachen einzuräumen und kurz hereinzuschauen, um mit der Umgebung vertraut zu werden.

3.10 Sprachförderung

Die Sprachförderung findet alltagsintegriert in den Gruppen statt. Boardmaker Symbole helfen den Kindern im Alltag zu kommunizieren und neue Worte zu lernen.

Zusätzliche Sprachförderung für Kinder mit erhöhtem sprachlichem Förderbedarf findet unter anderem in Kleingruppen (ca. vier bis fünf Kinder) in einem gesonderten Raum statt.

Durch ansprechendes Material, Geschichten, Bilderbücher, Gedichte, Spiele und diverse andere Aktivitäten im sozialen Kontext wird das Interesse bei den Kindern geweckt und die Aneignung der deutschen Sprache gefördert. Die soziale Interaktivität steht dabei im Vordergrund.

Grundsätzlich orientieren wir uns am Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz, welches auf der Website zu finden ist.

3.11 Kinderschutz

Durch die Erarbeitung des Kinderschutzkonzepts für die elementarpädagogischen Einrichtungen wurden die Kinderrechte bewusst in den Mittelpunkt unseres Handelns gestellt. Das Kinderschutzkonzept gibt für unsere tägliche Arbeit Standards vor – in unserer Einrichtung gilt darüber hinaus folgendes:

3.11.1 Angebote, Ausflüge und Projekte

Kinder werden bei Ausflügen auf die Toilette begleitet. Sie werden vor Blicken von fremden Personen geschützt (z.B. im Hallenbad). Kinder sitzen im Bus nicht neben fremden Menschen. Auf passende Kleidung wird geachtet (z.B. Ausflüge im Winter, beim Wandern...)

3.11.2 Begrüßung und Ankommen

Besonders am Nachmittag, wenn in den oberen Gruppen betreut wird, wird darauf geachtet, dass die Haustüre verschlossen ist. Wir begrüßen die Kinder in der Garderobe, dort können auch die Tür- und Angelgespräche stattfinden.

Jedes Kind entscheidet selbst, wie es begrüßen möchte (Hand geben, winken, ...).

Wünsche, Ärgernisse, Anregungen der Kinder werden gehört und wenn möglich in die Planung miteinbezogen.

3.11.3 Eingewöhnung

Den Eltern werden Gesprächsmöglichkeiten für die Unterstützung des Ablöseprozesses mit den pädagogischen Fachkräften bzw. der Leitung angeboten.

3.11.4 Freies Spiel

Unser Garten ist auch im freien Spiel ein Bildungsbereich und zählt daher zu den Orten, die sich die Kinder aussuchen dürfen.

3.11.5 Garten

Umziehen fürs Planschen erfolgt in der unteren Garderobe oder im Nebengebäude.

Sobald die Eltern im Blickfeld der Kinder sind, werden sie auch „abgeholt“ (Eltern halten sich nicht länger als nötig im Garten oder am Zaun auf). Das bringt Verlässlichkeit für Kinder: nicht an einem Tag eine halbe Stunde spielen, obwohl Mama schon da ist, am anderen Tag Hektik. Es gibt wöchentlich Zuständige, die den Bereich hinterm Haus betreuen und den Bereich unter der Tanne hinterm Haus im Blick haben.

Wenn wenig Personal im Garten ist, wird das Gartentor abgesperrt und der Bereich hinter dem Haus bleibt geschlossen.

3.11.6 Kinder mit besonderen Rechten

Wir prüfen, ob die Beschwerdeversuche von Kindern mit besonderen Rechten gesehen werden. Zur Erklärung von besonderem Verhalten wird immer die Haltung „Das Kind muss es noch lernen“ verwendet (nicht: „Das kann das Kind nicht“).

Unabhängig von Gutachten werden alle Kinder bestmöglich begleitet.

3.11.7 Kooperation mit Obsorgeberechtigten

Beschwerden von Obsorgeberechtigten werden als Ausdruck eines Bedürfnisses verstanden. Auch wenn keine zufriedenstellende Lösung von unserer Seite angeboten werden kann, respektieren wir das Bedürfnis der Eltern.

3.11.8 Mahlzeiten

Wir achten darauf, den Lärmpegel im Essensraum so niedrig wie möglich zu halten, in dem wir den Geschirrspüler so spät wie möglich einschalten.

3.11.9 Nähe und Distanz

Wir schützen distanzlose Kinder, damit sie die gute Distanz zu anderen Kindergarteneltern und anderen Personen einhalten lernen. „Schoßkinder“ werden langsam daran gewöhnt, neben uns zu sitzen.

3.11.10 Rückzugsmöglichkeiten

Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum sind die Lese- und Ruhebereiche.

3.11.11 Turnen und An- bzw. Umziehen

Wir motivieren die Kinder zum Mitmachen, respektieren aber, wenn ein Kind nicht turnen möchte.

3.11.12 Verabschiedung und Abholsituation

Die Eltern geben unabhängig von der Abholerliste Bescheid, wenn jemand anderes kommt. Wir weisen Eltern und Kinder darauf hin: „Abgeholt ist abgeholt“, für Kinder ist es schwierig, am einen Tag schnell fertig sein zu müssen und am anderen Tag wird noch länger geplaudert und es muss dann warten bis der Abholende bereit ist. Die Kinder verabschieden sich bei mindestens einem:einer Mitarbeiter:in.

3.12 Inklusion

Wenn unterschiedliche Bedürfnisse und Voraussetzungen der Menschen als selbstverständlich und als Bereicherung in der Gesellschaft gesehen werden, ist Inklusion geglückt. Ziel ist es also, alle mit ihren Fähigkeiten und Defiziten in der Gemeinschaft willkommen zu heißen und die nötige Hilfestellung für die möglichst große Teilhabe zu bieten.

3.13 Dokumentationen und pädagogische Arbeit

Um gezielte Förderungen anbieten zu können, bedarf es einer genauen Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsstandes. Beobachtung ist der Ausgangspunkt

pädagogischen Handelns und nimmt daher einen zentralen Punkt ein. Dabei werden die Stärken der Kinder hervorgehoben, um ihre Lernprozesse zu dokumentieren. Diese dienen als Grundlage für die Planung pädagogischer Angebote und weiterführenden Spiel- und Lernprozessen.

Als Planungsgrundlage für die Arbeit in den Gruppen verwenden wir den Lotusplan, um flexibel und kindgerecht auf die täglichen Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können. Wobei das Angebot immer wieder reflektiert und angepasst wird.

Ideen und Wünsche der Kinder sollten bestmöglich in die Planung miteinbezogen werden. Die Schwächen, Defizite und ev. Entwicklungsrückstände der Kinder versuchen wir gezielt durch den Einsatz ihrer Stärken zu fördern.

Beobachtung bedeutet für uns hinschauen, erkennen, benennen, wahrnehmen, ernst nehmen, dann aber auch Lösungen erfragen und finden. Dafür dienen Boardmakerkarten als Unterstützung.

Interpretationen werden bewusst hinterfragt, da es immer mehrere Möglichkeiten gibt. Wichtig ist immer die Lösungsfindung für die Zukunft.

3.14 Elternarbeit

Gemeinsames Lachen, austauschen positiver Beobachtungen, Nachfragen nach dem Familienalltag in den Tür- und Angelgespräche bilden für uns die Grundlage für eine gute Eltern-Kindergarten-Beziehung.

Transparenz für Entscheidungen und Einblick in unsere Arbeit sind gute Unterstützer für eine gelungene Zusammenarbeit.

Des Weiteren sollen folgende Angebote die Zusammenarbeit ergänzen und Transparenz fördern

- **Elternabende**
 - Kindergartenstart
 - Jan/Feb Vortrag über ein Erziehungsthema
 - Juni für die neuen Eltern

- **Gemeinsame Feste**
 - Laternenfest
 - Sommerfest

- **Elternarbeit = Zusammen- und Mitarbeit:** Eltern in den Alltag miteinbeziehen
 - Vorlesen – auch in anderen Sprachen
 - z.B. Aktionen wie Vatertag – Gemeinsames Werken/Bauen im Garten

- Eltern direkt einbinden, z.B. Berufe vorstellen
- **Entwicklungsgespräche** (2x jährlich an Nachmittagen bzw.in der Vorbereitungszeit)
- **Informationen zu Ausflügen, Angeboten, ...**
 - Elternbriefe (z.B. über Veränderungen, Ziele, Rituale wie Geburtstag, ...)
 - Sprechende Wände
 - Tag der offenen Tür/ „Offenes Haus – Elternabend“ für die neuen Eltern
 - Elternkaffe/Elternfrühstück
 - Hospitationen
- **In der Elternarbeit legen wir besonderen Wert auf:**
 - Empathie
 - Kommunikation
 - Offenheit
 - Klarheit
 - Vielfalt berücksichtigen
 - Vertrauen
 - Verständnis
 - Erwartungen nicht zu hoch setzen
 - Transparenz
 - Zeit

3.15 Zusammenarbeit mit Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

3.15.1 Transitionen und Übergänge

Vom Elternhaus in den Kindergarten

- Orientierung bildet der Eingewöhnungsleitfaden und Folder der Stadt Bregenz
- Zum Kindergartenstart wird ein offener Elternabend angeboten. Die Eltern erleben eine zwanglose Umgebung, um sich kennen zu lernen.

Aus anderen Betreuungseinrichtungen

- Wir nehmen, nach Absprache mit den Obsorgeberechtigten, zu den anderen Betreuungseinrichtungen Kontakt auf, um auf bekannte persönliche Vorlieben des Kindes Rücksicht nehmen zu können und die Eingliederung zu vereinfachen.

Hin zur Schule

- Schüleraktionen finden über das ganze Jahr verteilt statt.
Wir bieten den Kindern eine große Auswahl an verschiedenen Möglichkeiten für Ausflüge. Im Herbst wählen die zukünftigen Schüler:innen in einem Abstimmungsverfahren ihre Favoriten aus. Den zeitlichen Rahmen, Termin und Ablauf geben dann die Erwachsenen vor.

Beispiele: Hallenbad, Gärtnerei, Feuerwehr, Doppelmayer Zoo, Inatura, Pfänder, Vorarlberg Museum, Musikschule, etc.

Das Kooperationsprojekt der Musikschule findet wöchentlich am Mittwoch Vormittags mit den zukünftigen Schülern statt.

Für den Schülerabschluss/Verabschiedung überlegen wir uns was Besonderes (Durch ein Tor aus dem Kindergarten gehen, o.ä.)

Nach Möglichkeit begleiten wir die Kinder am Schnuppertag in der Schule Weidach.

3.15.2 Bildungspartnerschaften

- Stadtbücherei Bregenz: jede zweite Woche besucht uns Annette mit dem Schnaaf und liest den Kindern vor; Büchereiführerschein mit den 5-jährigen Kindern
- Musikschule Bregenz: Kooperationsprojekt Elementare musikalische Frühförderung jeden Dienstag
- Bewegungskoach vom ASVÖ
- AKS Bregenz: Zahnprophylaxe 1xjährlich

3.15.3 Weitere Vernetzungspartner

- Öffentliche Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Bregenz
- Amt der Vorarlberger Landesregierung, Fachbereich Elementarpädagogik
- Bildungsdirektion für Vorarlberg, Fachbereich Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik (FIDS)
- okay.zusammen leben, BrückenbauerInnen
- Volksschulen der Stadt Bregenz
- aks gesundheit GmbH,
- ifs gem. GmbH
- Bezirkshauptmannschaft Bregenz, Kinder- und Jugendhilfe
- Vorarlberger Kinderdorf gem. GmbH, Ambulanter Familiendienst
- Katholisches Bildungswerk Vorarlberg, Elternbildung
- Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Feldkirch
- BAfEP Tageskolleg am BORG Lauterach
- Berufsbildungszentrum Schloss Hofen
- Fachakademie für Sozialpädagogik, Lindau
- Berufsfachschule für Kinderpflege, Lindau
- Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist bewusst, dass die beste Öffentlichkeitsarbeit Eltern machen, die sich verstanden fühlen, sehen, dass ihre Kinder gefördert werden und gerne in den Kindergarten kommen.

Unsere Kommunikation basiert auf der offenen Haltung und dem positiven Grundgedanken.

Von der Dienststelle Kommunikation werden wir bei allen Veröffentlichungen professionell unterstützt.

3.16 Qualitätsentwicklung

Durch stetes reflektieren und überprüfen unserer Angebote, Handlungsweisen und Abläufe wollen wir uns immer weiter positiv entwickeln.

Gegenseitige Unterstützung und Feedback im Team sehen wir als Grundlage guten Zusammenarbeitens und Lernens.

4 Anhang

Standardisierte Prozesse

- Erstgespräch: Gewohnheiten des Kindes, Entwicklungsbereiche
- Eingewöhnungsmodell
- Leitfaden Kindliche Entwicklung
- Eins-zu-Eins-Betreuung: Aufgaben und Zusammenarbeit
- Beobachtung: Beobachtungsbogen und Fragenkatalog
- Kriseninterventionsplan Kindeswohlgefährdung
- Sauberkeitsentwicklung „Windel weg“
- Transitionsprozess Kleinkindbetreuung – Kindergarten
- Kinderschutzkonzept

Grundlagendokumente

- Grundlagenkonzept für die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz
- Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz
- Elternbildung und Prävention in den Kindergärten und Kleinkindbetreuungen der Landeshauptstadt Bregenz
- Konzept zur Koordination von Inklusion und 1:1 Betreuung
- Kinderschutzkonzept der Landeshauptstadt Bregenz
- Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden – Weiterbildung im Kindergarten – Impulse für das pädagogische Handeln – Land Vorarlberg

Literatur

- Charlotte-Bühler-Institut: Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009
- Roux, S. (2010b). Zur Bedeutung sozial-emotionaler Entwicklung im frühen Kindesalter. In W. Beudels, N. Kleinz & S. Schönrade (Hrsg.), Bildungsbuch Kindergarten. Erziehen, Bilden und Fördern im Elementarbereich (S. 117-125). Dortmund: Borgmann
- u.a.